

Maschinelle Einrichtung.

Die erforderlichen Armaturen (Schieber, Schleusen, Schützen, Luftventile samt Zugehör) wurden ebenfalls direkt von den betreffenden Spezialfirmen bezogen; mit diesen Lieferungen im veranschlagten Gesamtbetrage von K 576.371.59 waren die Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vormals J. A. Hilpert, die Firma C. J. Petzold & Comp., die Brigittenauer Maschinenfabriks-Kommandit-Gesellschaft M. Schimmelbusch, die Maschinenfabrik H. Heinrich, die Maschinenfabrik A.-G. Teudloff & Dittrich, die R. Ph. Waagner, L. & J. Biro & A. Kurz A.-G. betraut.

Sonst wurden noch mit verschiedenen größeren Lieferungen u. a. betraut: Österreichische Siemens-Schuckert-Werke (Motorenlieferung), Siemens & Halske (elektrische Wasserstands-Fernmeldeanlagen), Lehmann & Leyrer (Rohrtransportwagen und Drehscheiben), Ingenieur A. Freißler (Rohrüberladekran), Simmeringer Maschinen- und Waggonfabrik (Laufkran in der Rohrprobieranstalt).

D. Vollendung und Betriebseröffnung.

Dem ursprünglichen Bauprogramme lag die Absicht zugrunde, mit der allgemeinen Wasserabgabe am Ende des Jahres 1911 zu beginnen, eine Frist, die man bei der Größe der gestellten Aufgabe auch unter Voraussetzung eines ungehinderten Baufortschrittes wohl kaum als zu weit gesteckt bezeichnen kann.

Die durch den ganz abnorm trockenen Sommer des Jahres 1908 wieder erweckte Sorge vor Wassernot mußte aber den Gedanken einer Abkürzung dieser Frist nahelegen, zumal der Leitungsbau und insbesondere die so wichtige Unterfahrung der Kläfferbrunnen einen überraschend günstigen Verlauf genommen hatten.

Es fanden deshalb über Auftrag des Bürgermeisters Dr. Lueger und unter dem Vorsitze des Magistratsdirektors Dr. Weiskirchner sehr eingehende Beratungen der städtischen Ämter statt, woran sich sogleich die erforderlichen Vertragsverhandlungen mit den beteiligten Bauunternehmern und Materiallieferanten reihten. Diese Aktion hatte den günstigen Erfolg, daß der Gemeinderat in der Sitzung vom 2. Oktober 1908 den reiflich erwogenen Beschluß fassen konnte, den Bau zu beschleunigen und den Betrieb der Leitung schon am 2. Dezember 1910 zu eröffnen. Dank der fieberhaften Tätigkeit aller Mitarbeiter am Werke ist es nun tatsächlich gelungen, den so wesentlich abgekürzten Termin einzuhalten, ja im Umfange der Bauarbeiten ist sogar eine erhebliche Mehrleistung zu verzeichnen. Denn am 2. Dezember 1910 können nicht bloß, wie anfänglich in Aussicht genommen, die zur Betriebseröffnung vollkommen genügenden Wasser der Kläfferbrunnen, sondern auch jene der Siebenseen nach Wien fließen. Der Ausbau der Verteilungsanlagen wurde gleichfalls weit über das zuerst beabsichtigte Maß gefördert, indem außer den alten Reservoirs Rosenhügel, Breitensee und Schafberg auch die neuen Behälter am Hackenberg und Hungerberg an die Zweite Hochquellenleitung angeschlossen werden konnten und, da im XXI. Bezirke die wichtigsten Teile des Versorgungsnetzes samt den Zuleitungen über den Nordwestbahnsteg und über die Kronprinz-Rudolf-Brücke betriebsfähig verlegt sind, wird man am Eröffnungstage auch in dem neu angegliederten Bezirke mit der Abgabe von Hochquellenwasser beginnen können.

Das neue Werk kann somit am 2. Dezember 1910 dem öffentlichen Betriebe in einem Umfange übergeben werden, welcher dem heutigen Wasserbedarfe der Stadt in reichstem Maße entspricht.

Was die noch fehlenden Bestandteile der Zweiten Kaiser-Franz-Josef-Hochquellenleitung betrifft, so sind die Fassung und Zuleitung der Schreyerklamm- und Höllbachquellen im vollen Gange und weit vorgeschritten, während die Einbeziehung der Brunngraben- und Säusensteinquellen, welche überhaupt nur als Reserve zu dienen bestimmt sind, einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben kann. Von den Verteilungsanlagen (siehe den Plan) sind allerdings noch die Hauptleitungen Hungerberg-Krapfenwaldgasse und Rosenhügel-Laaerberg-Wasserturm Favoriten, die Hochreservoirs Steinhof und Krapfenwaldgasse, das Gegenreservoir Galizinstraße und die Höchstreservoirs Steinbruch, Michaelerberg, Dreimarkstein und Kahlenberg samt den erforderlichen Hebewerken und Versorgungsnetzen herzustellen; doch wird der Ausbau nach Maßgabe des tatsächlichen Bedarfes und der technischen Möglichkeit bereits im Laufe der nächsten Jahre vor sich gehen.

Die Inbetriebsetzung der Zweiten Kaiser-Franz-Josef-Hochquellenleitung wird wohl für alle Zeiten eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Wiens bleiben, weshalb der Gemeinderatsausschuß in der Sitzung vom 10. Mai d. J. den Beschluß faßte, den Eröffnungstag in würdiger Weise zu feiern und das Entstehen und den Werdegang des Werkes in einer Gedenkschrift niederzulegen. Die Eröffnungsfeierlichkeiten sollen in den Festräumen des Rathauses stattfinden. Um aber am Festtage der Wiener Bevölkerung das neue Wasser auch sinnfällig vor Augen zu führen, wurden besondere Vorkehrungen getroffen, daß am 2. Dezember 1910 das ganze Verteilungsrohrnetz der Stadt samt allen öffentlichen und privaten Ausläufen bloß mit dem Quellwasser des Salztales gespeist wird; auch werden während der Festfeier die Springbrunnen im Rathausparke zum ersten Male das köstliche Naß der Zweiten Kaiser-Franz-Josef-Hochquellenleitung in mächtigen Strahlen zur Höhe emporsenden.

* * *

Die Redaktion der Gedenkschrift wurde vom Obermagistratsrate Dr. Nüchtern unter Mitwirkung der Oberbauräte Sykora und Dr. Kinzer, des Oberrechnungsrates Schrott, des Bauinspektors Bodenseher sowie der Magistratsoberkommissäre Dr. Rucka und Dr. Pferinger besorgt.